

15. Landesgesundheitskonferenz Berlin: Wachsende Stadt – Gesunde
Stadt: Alterung und Zuwanderung in Berlin, 26.11.2018

Nachhaltige StadtGesundheit und wachsende Städte

rainer.fehr @ uni-bielefeld.de, Projekt Brückenbau, U Bielefeld,
www.rfehr.eu

Nachhaltige StadtGesundheit

Gliederung

Was ist damit gemeint? Wozu dieser Ansatz?

Wie umsetzen? Methodik und Werkzeuge, mit Fallbeispielen

Was folgt? u.a. „StadtGesundheit für Ältere Menschen“?

Drei Begriffe

Gesundheit (Wunschziel)

100 Menschen: ≥ 100 Sichtweisen

„Nicht nur Wohlbefinden, sondern auch Freisein von Krankheiten“

Einflüsse *auf* und Folgen von (eingeschränkter) Gesundheit

Stadt (Lebensraum)

Dichte, Tempo, Diversität, komplexe Stadtsysteme

Ströme: Pendler, Besucher; Energie, Materie, Information

Urbaner Wandel

Nachhaltigkeit (Aufgabe)

1972 Stockholm, 1992 Agenda 21

Trias: ökologisch (Ökosysteme), sozial (soziale Gerechtigkeit,) ökonomisch (neue Ökonomie)

Je längere Perspektive, desto mehr Übereinstimmung mit Gesundheit

Drei Begriffspaare („Zusammendenken“)

StadtGesundheit

Erkenntnis- und Handlungsansatz
für den Umgang mit gesund-
heitsrelevanten Strukturen und
Prozessen in der Stadt

Alle Stadtsektoren sind Gesund-
heitssektoren

Nachhaltige Stadtentwicklung

„Der Grundsatz einer nachhaltigen
Stadtentwicklung bestimmt ...
die Städtebaupolitik in Deutsch-
land“ (Bundesinstitut für Bau-,
Stadt- und Raumforschung)

Nachhaltige Gesundheit

- **Soziale Gerechtigkeit:** als (Gesundheits-) Ziel anerkannt; Praxiserfolge begrenzt
- **Ökologische Verträglichkeit:** Wechselwir-
kung mit Gesundheit wenig berücksichtigt
- **Langfristige ökonomische Tragfähigkeit:**
bisher rudimentäre Diskussion

Nachhaltige StadtGesundheit,

Sustainable Urban Health

Integrative „Blickfelderweiterung“:

- Belastungen *und* Ressourcen
- physische *und* soziale Faktoren
- Einflüsse *auf* Gesundheit (z.B. Hitzestress bei Klimawandel) *und* Folgewirkungen *von* (eingeschränkter) Gesundheit (z.B. Belastungen durch Medizinsystem)
- Lebenswelten als Zugangswege *und* als Gestaltungsbereiche

„Brückenbau“ zwischen Disziplinen und Sektoren:

- Ansatzpunkte im gesamten Policyzyklus: Analysen, Strategieentwicklung, Implementierung, Evaluation
- Besondere Herausforderungen in Bereichen wie Mitwirkung an Planung, oder Szenarienanalyse

Warum Nachhaltige StadtGesundheit?

- (1) Jetzt weltweit dominante Siedlungsform „Stadt“
- (2) Gesundheitsrelevante **Besonderheiten** von Städten, inkl.:
 - hohe (Bevölkerungs-, Nutzungs-)Dichte
 - Heterogenität -> Anforderungen an Stadtgestaltung, Kommunikation
 - Komplexe urbane Systeme -> Stabilität wichtig für Gesundheit
- (3) Multipler urbaner **Wandel**
- (4) Stadt- (und Umland-)planung bieten **Gestaltungschancen**; hierzu:
 - Berichterstattung zur Positionsbestimmung
 - Zielauswahl und „Kurshalten“ durch Leitbilder, Szenarien, Fachpläne (auch Gesundheit)

Forschungsprogramm „Stadt der Zukunft – Gesunde und nachhaltige Metropolen“

Vorlauf: Projekte, Exkursionen, Publikationen ...

Seit 2011: **Forschungsprogramm** der Berg-Stiftung mit Forschungsgruppen, Beirat, Tagungsserie, Expertisen, Website (dt./engl.) und Basispublikation (Edition Band 1)

www.stadt-und-gesundheit.de, www.urban-health.de

Seit 2016: **Lokale Hamburger Entwicklung** mit Arbeitsgruppe, Vorstudie (publiziert) und Fallstudie zur Konkretisierung (Edition Band 2)

Eckpunkte: drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (s.o.)

Leitprinzipien: Blickfelderweiterung und Brückenbau (s.o.), Erfahrungssicherung, Inter- und Transdisziplinarität

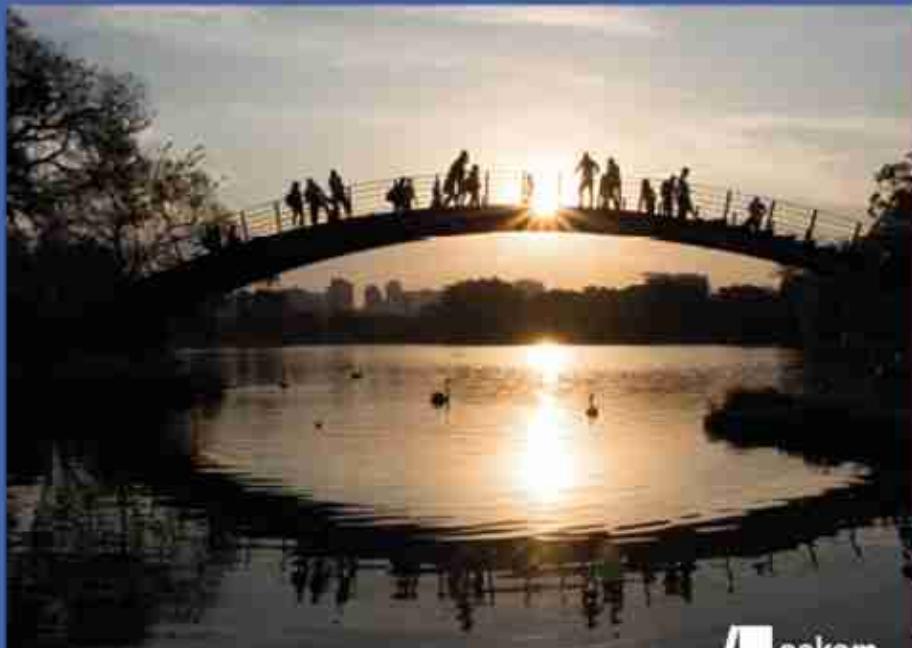
Methoden und Werkzeuge: inkl. Leitlinien und Checklisten; Surveillance-Werkzeuge; Modellierung ...

Rainer Fehr, Claudia Hornberg (Hrsg.)

Stadt der Zukunft – Gesund und nachhaltig

Brückenbau zwischen Disziplinen
und Sektoren

Edition Nachhaltige Gesundheit in Stadt und Region / Band 1



 oekom

[18_04]

Rainer Fehr, Alf Trojan (Hrsg.)

Nachhaltige StadtGesundheit Hamburg

Bestandsaufnahme und
Perspektiven

Edition Nachhaltige Gesundheit in Stadt und Region / Band 2



 oekom

Edition Bd.1: Inhalt

Kontext: Urbanisierung und Nachhaltigkeit (Kap. 1), Geschichte (2), Gesundheit (3)

Konturen Nachhaltiger StadtGesundheit: Urbanes Leben (4); Nachhaltige StadtGesundheit: Motive, Konzeptelemente (5), “Blickfelderweiterung” und “Brückenbau” (6)

Forschungsthemen und Erkenntnisse: Städtische Ökosysteme (7); Neue Stadtökonomie (8); Stadtplanung (9); Soziale Lage (10)

Forschungsgruppen »Stadt der Zukunft«: Stadtgrün und Stadtblau in der gesunden Kommune (11); Stadt als gesunder Lebensort unabhängig von sozialer Ungleichheit (12); Urbane Mobilität und gesundes Altern (13); Gesundheitsförderndes Wohnumfeldgrün (14)

Resümee: Folgerungen und Ausblick (Kap. 15)

R.Fehr, C. Hornberg (2018): Stadt der Zukunft – Gesund und nachhaltig. Brückenbau zwischen Disziplinen und Sektoren. Edition Nachhaltige Gesundheit in Stadt und Region, Band 1. Oekom Verlag, München

	Englischsprachig	Deutschsprachig
Einzelthemen	AirQ+ Software tool for health risk assessment of air pollution (www.euro.who.int/en/health-topics/environment-and-health/air-quality/activities/airq-software-tool-for-health-risk-assessment-of-air-pollution)	Aktive Mobilität im Alter fördern. Arbeitshilfe für die Zusammenarbeit zwischen der kommunalen Planungs- und Bauverwaltung und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst in Klein- und Mittelstädten (Bolte et al. 2018)
	Climate change and health: Tool to estimate health and adaptation costs (WHO Euro 2013)	Allergieprävention (AWMF 2014)
	Creating heart healthy communities. Working with local government (Victoria Heart Foundation 2013)	Gesundheitliche Bewertung von Maßnahmen und Energieträgern im Rahmen der Energiewende aus umweltmedizinischer Sicht (Heutelbeck et al. 2017)
	Creating heart healthy towns (NSW Heart 2014)	Gesundheitsfolgen moderner Lichtquellen (RKI-Kommission Umweltmedizin 2015)
	Healthy Housing Standard (APHA 2014)	Gute Praxis Gesundheitsberichterstattung – Leitlinien und Empfehlungen (Starke et al. 2017)
	Guidelines for healthy environments within European schools (EC 2014)	Medizinisch-klinische Diagnostik bei Schimmelpilzexposition in Innenräumen (AWMF 2016)
	Measuring the age-friendliness of cities (WHO 2015)	
	Medical diagnostics for indoor mold exposure (Hurraß et al. 2017)	
	Creating age-friendly environments in Europe. Tool for policy-makers and planners (EC & WHO 2016)	
	Healthy Community design (CDC) (www.cdc.gov/healthyplaces/toolkit/Healthy_Community_Design_Checklist.pdf)	Handbuch Stadtplanung und Gesundheit (Böhme et al. 2012)
Übergreifend	Healthy Urban Development Checklist – Guide for health services when commenting on development policies & plans (NSW DoH 2009)	Leitfaden Gesunde Stadt – Hinweise für Stellungnahmen zur Stadtentwicklung aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (LZG.NRW 2017)
	How to create and implement healthy general plans. A toolkit for building healthy, vibrant communities (ChangeLab Solutions et al. 2012)	Leitfaden Prävention. Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung der §§ 20 und 20a SGB V vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom 10. Dezember 2014. In Zusammenarbeit mit den Verbänden der Krankenkassen auf Bundesebene (GKV-Spitzenverband 2014)
	Spatial planning for health. Town & Country Planning Association etc., London (Ellis et al 2010)	Leitlinie Gesundheit: Herausforderungen begegnen, Perspektiven schaffen, Lebensqualität fördern (Landeshauptstadt München 2010)
	Plugging health into planning. A guide to help practitioners integrate health & spatial planning. Local Government Group, UK (Ross 2011)	Leitlinien Schutzgut Menschliche Gesundheit (UVP-Gesellschaft, AG Menschliche Gesundheit 2014)
	Zusätzlich diverse englischsprachige Lehr- und Handbücher Urban Health	

Leitlinien, Checklisten, Referenz- werke:

themen-
übergreifend
und zu Einzel-
themen, auf
Englisch oder
Deutsch

Methoden und Werkzeuge

- (1) Leitlinien, Checklisten, Referenzwerke (s.o.)
- (2) Fachplan Gesundheit; Leitfaden Gesunde Stadt
- (3) Surveillance-Werkzeuge: Indikatorenmodelle: AOLG, ECHI, URHIS; Urban HEART; Urban Health Index ...
- (4) Modellierung und Szenarien: DPSEEA-Strukturmodell, DYNAMO-HIA, INTARESE, HEIMTSA, URGENCE, PURGE; Expositions-Faktoren (Xprob); Urban Lab, Digital City Science Lab, Future Cities Lab
- (5) Integrative Darstellungen
- (6) Institutionalisierung

Selten als „Werkzeugkiste“ gemeinsam angesehen

Meiste Energie geht in die Entwicklung
weniger in die Anwendung
am wenigsten in Erfahrungsaustausch und Evaluation.

Fachplan Gesundheit, Leitfaden Gesunde Stadt (NRW)

Fachplan Gesundheit,

www.lzg.nrw.de/versorgung/ges_plan/fachplan_gesundheit/index.html

- Ziel: auf kommunaler Ebene die Arbeit der Gesundheitsämter datenbasiert und zielorientiert zu steuern und das Leistungsspektrum des Gesundheitssektors transparent darzustellen
- Bietet die Chance, gesundheitsbezogene Anliegen, sozialräumliche Besonderheiten & quartiersbezogene Handlungsbedarfe darzustellen und explizite Zielsetzungen / Maßnahmenvorschläge abzuleiten

Leitfaden Gesunde Stadt, auf Basis der Healthy Urban Development (HUD) Checklist aus New South Wales (AUS), Umfang 214 S.,

www.lzg.nrw.de/versorgung/ges_plan/gesunde_stadt/index.html

- Soll planende Akteure (ÖGD, Umwelt, Soziales) für die Bedeutung gesundheitlicher Belange in Planungsvorhaben sensibilisieren
- Kann bei Beteiligung als Träger öffentlicher Belange (TÖB) die Stellungnahmen strukturieren und anreichern

Institutionalisierung, z.B. New York

In der *New York Academy of Medicine* (NYAM) eine bemerkenswerte Tradition zu *Urban Health*:

- NYAM erfolgt das Thema seit ihrer Gründung 1847; Motto “Healthy cities. Better lives.”
- Aus den Beiträgen zur Hundertjahrfeier (inkl. Genetik, Müttergesundheit, präventive Psychiatrie, Klimafaktoren, Gesundheitsbildung und -dienste) entstand: „Ecology of health“ (Corwin 1949)
- Inzwischen eigenes *Institute of Urban Health*
- Veranstaltungsprogramm zu *Urban Health*, auch für die Öffentlichkeit
Damals amtierender NY-Bürgermeister M. Bloomberg schrieb Vorwort zu „Urban Health. Global perspectives“ (Vlahov et al. 2010)

Zukunftsszenarien, z.B. München

Szenarienanalyse

- Exemplarische Fragen: Was kommt auf uns zu? Was für Zukünfte können wir uns vorstellen? Welche Szenarien werden bevorzugt und was müsste hierfür geschehen?
- Zur Beantwortung: qualitative und quantitative Ansätze

Stadt München:

- auch die Themenfelder Umwelt und Gesundheit berücksichtigt
- Entstandene Kernszenarien: „Sauber reguliert“, „Hart kalkuliert“, „Charmant unsortiert“

Quelle: Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, mit Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (2016): Zukunftsschau München 2040+. Ergebnisse eines Szenario-Prozesses. Perspektive München, Szenarien. www.iao.fraunhofer.de/images/iao-news/zukunftsschau-muenchen2040.pdf

Integrative Darstellung, z.B. Hamburg

Hamburg

- Langjähriges Engagement zahlreicher Akteure
- Vielgestaltige Gesundheitslandschaft

Arbeitsgruppe (5 Personen) aus Wissenschaft und Praxis: interdisziplinär; komplementäre Kompetenzen; reguläre / ehrenamtliche Beteiligung

Vorstudie: 2016 in „Gesundheitswesen“

- Medizinische Versorgung
- Gesundheitsförderung und Prävention im Ges.sektor
- Intersektorale Stadtpolitik für Gesundheit

Fallstudie: 2018 als Band 2 der Edition

- Buchpublikation mit ca. 70 Fachbeiträgen von 100 ExpertInnen aus Praxis, Wissenschaft und Verwaltung
- Balance von Eigenständigkeit der AutorInnen vs. Vorgaben

StadtGesundheit (Urban Health) – eine Blickfelderweiterung am Beispiel Hamburgs

Urban Health (StadtGesundheit): The Wider Perspective Exemplified by the City State of Hamburg



Foto: R. Fehr

Autoren

R. Fehr¹, R. Fertmann², K.-P. Stender², N. Lettau³, A. Trojan⁴

Institute

Die Institutsangaben sind am Ende des Beitrags gelistet

Schlüsselwörter

- StadtGesundheit
- Stadtplanung
- Gesundheitsförderung
- Integration
- Nachhaltigkeit
- Quellsicherung

Key words

- urban health
- urban planning
- health promotion
- integration
- sustainability
- protection of records

Zusammenfassung

▼ Öffentliche Gesundheit und Stadtplanung haben gemeinsame Wurzeln und kommen vielerorts erneut unter der Überschrift Urban Health zusammen. Urban Health (oder: StadtGesundheit) zu gestalten erfordert einen erweiterten, integrierenden Blick auf medizinische Versorgung, Gesundheitsförderung und intersektorale Stadtpolitik. Angesichts aktueller (Krisen-) Entwicklungen z. B. durch Klimawandel und Globalisierung dürfte solche Blickfelderweiterung auch in Deutschland nützlich sein. Am Beispiel des Stadtstaates Hamburg erkunden wir mit einem kombinierten historischen und systematischen Ansatz die Voraussetzungen für vertiefende Analysen.

Abstract

▼ Public health and city planning have common roots, and in many places they are now reuniting under the heading of urban health. To organize this field adequately requires a broad, integrative view of medical care, health promotion, and health in all urban policies. Given current crises and developments including climate change and globalization, such a wider perspective should also be useful for Germany. Using the City State of Hamburg as an example and combining historic and systematic approaches, we explore the pre-conditions for in-depth analyses. Our results show that health is a significant topic of Hamburg urban policy, featuring a broad range of

HH (Edition Bd.2): Institutionen der AutorInnen

Behörden (2) und nachgeordnete Einrichtungen (9) inkl. Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI); Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV); CASA blanca Centrum für AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten; Feuerwehr HH; Gesundheitsämter; Hafenärztlicher Dienst; Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung; Hamburgisches Krebsregister; Institut für Hygiene und Umwelt; Hamburger Volkshochschule

Universitäten (6): Christian-Albrechts-U zu Kiel; Hochschule für Angewandte Wissenschaften HH (HAW); Technische Universität HH-Harburg; U Bielefeld; U Bremen; U Hamburg; Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf (UKE) (13 Einrichtungen: Kliniken, Institute, Zentren, Epidemiologisches Studienzentrum, Medizinhistorisches Museum)

Einrichtungen der Krankenversorgung und der Sozialen Arbeit (7) inkl. Albertinen-Haus; BG-Krankenhaus; Evangelische Stiftung Alsterdorf; Poliklinik Veddel; Schön Klinik Eilbek

Kammern, Verbände, Vereine (16) inkl. Arbeit & Gesundheit e.V.; Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.; Ärztekammer und Psychotherapeutenkammer; Ärztenetz Billstedt / Horn e.V.; Bildung für alle! e.V.; Hamburger Hospiz e.V.; Hamburger Sportbund; Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG); Hebammenverband e.V.: Kassenärztliche Vereinigung; Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit; Landesvertretungen HH und Bremen des Verbands der Ersatzkassen e. V. (vdek); Verbraucherzentrale HH

Kapitalgesellschaften (6) inkl. Gesundheit für Billstedt/Horn Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt); Gesundheitswirtschaft HH GmbH; hamburger arbeit GmbH; Helmholtz-Zentrum Geesthacht GmbH; OptiMedis AG; SUCHT.HAMBURG gGmbH

Projekte, Verbünde (6): Forschungsverbund LUCAS; Hamburger Netzwerk für Versorgungsforschung (HAM-NET); Projekte: INVEST Billstedt/Horn; psychenet; Q8; Qplus; Zukunftsrat HH



Foto: R. Fehr

18 [18_04]

Aufgabe „StadtGesundheit für ältere Menschen“

5 ggf. als transdisziplinäre Übung im Zusammenspiel von Praxis und Wissenschaft

4 HNA (+/- ausführlich): Integration inkl. Lit.recherchen, ggf. Erhebungen, ggf. Modellierungen

3a Beratungen in (großer) Gruppe, z.B. LGK

3b Expertisen, Fachgutachten

2 Improvisierte Initiativen (Politik, Wirtschaft, Interessengruppen ...)

1 Nichtstun

„StadtGesundheit für ältere Menschen“

Eng miteinander verbunden: Selbständigkeit – Mobilität – Lebensqualität

Frage nach mobilitätsfördernden und -hemmenden Faktoren im Alter;

Kenntnis erforderlich zur Integration des Themas in Stadt- und Verkehrsmodelle; die künftigen Alten waren als Jüngere hoch mobil; auch ohne Mobilität sollte Teilhabe möglich sein – aber Mobilität ist hilfreich (Conrad et al., Kap. 13 in Editionsband 1)

Befähigung zur Partizipation durch Kompetenzstärkung; dialogorientierte Angebote; interaktive räumliche Entscheidungs-Unterstützungssysteme (Köckler et al., Kap. 12 in Editionsband 1)

Einschränkungen durch Gebrechlichkeit (Frailty) und Funktionsverlust; EC-Projektverbund MINDMAP = Promoting mental well-being and healthy aging in cities; europäische Plattform „Active and healthy aging“; Hamburger Demografie-Konzept 2030 (Dapp et al., Beitrag 8.5 in Editionsband 2)

Ausgewählte Ergebnisse

Tradition integrierter Berichte ~ „StadtGesundheit“ (HH: seit 1797/1801)

Auch heute sinnvoll: interdisziplinär verständliche, integrative Fachtexte als „Rückgrat“ für StadtGesundheit

StadtGesundheit als Ganzes = Beitrag zur Stadtkultur; damit:

- Würdigung der Leistung beteiligter Individuen / Institutionen
- mehr „Gewicht“ für Gesundheit?
- Fehlkommunikation minderbar? (Vgl. Außenluft und Krankheitslast)

Reichhaltigkeit lokaler Daten und Informationen durch Berichterstattung (Behörden, Kassen etc.), Register, (Mega-) Studien (NAKO, HCHS)

Aus den Daten wäre mehr zu machen ... vgl. „Familie“ governance-unterstützender Analysen, inkl. Bedarfsanalysen, Folgenabschätzungen, Evaluationen

Für Editionsbände 1 und 2: positive Resonanz; Fragen nach Vertiefung